

glaubte er sich nachdrücklich dagegen wenden zu müssen, daß vielleicht jemand sagt, dergleichen sei schon genug geschrieben worden: *Non bene videntium, imo invidentium est, tali similitudine uti, ut dicant: sicut tunc offerebat populus plus quam necessarium fuit* (Exod. 36, 5), *ita nunc plures scribuntur libri quam necessarium est. Semper licuit semperque licebit unicuique dicere, quod sentit; nolentem autem nostra nemo compellit* — wer nicht will, braucht ja unsere Schriften nicht zu lesen!

Dieses unablässige Bedürfnis, Vorwürfe dagegen abzuwehren und es zu rechtfertigen, daß und wie er schrieb, wird in der Schrift „De incendio“ nur durch die Zweifelsfrage ausgelöst, ob es nicht „unweise“ sei, offen zu reden, öffentlich zu schreiben von dem „unaussprechlichen“ Erlebnis eines göttlichen Winks, der den Abt trotz aller Bedrängnis in seinem Amt bleiben hieß. Seine Erbitterung wird begreiflich, weil so vieles zu seiner Qual zusammenkam und ihn fast zur Verzweiflung brachte: stetes Leiden unter Mißachtung seiner theologischen Werke, persönliche Empfindlichkeit als Fremdling am Rhein, wohl auch als Nichtadliger unter Adligen, dazu nun die Störung seiner Klostersruhe durch Kastellbauten, die er als Einbruch in die geheiligten Rechte seines Klosters betrachtete; deshalb das Zerwürfnis mit dem bisher als Freund und Helfer verehrten Erzbischof, während er sich von dem anderen Freund, der von Siegburg nach Regensburg ging, verlassen fühlte. Immer wieder sucht Rupert in der Bibel seinen Trost, seine Bestätigung und Bestärkung durch biblische Vorbilder, die er jetzt erst recht zu begreifen glaubt; und als er schon nahe daran war, zurückzutreten, erlebte er unmittelbar den göttlichen Zuspruch: Wer bist du, daß du dich vor sterblichen Menschen fürchten müßtest? (Jes. 51, 12). Er blieb standhaft wie Joseph in Ägypten; sonst wäre er zu einem Esau geworden, der sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht hingab. Ein ganzes Kapitel (c. 16, nicht bei Jaffé) erläutert noch die — wie er meint — ohnehin klare und allbekannte „mystische“ Deutung der Kleider Esaus, die Rebekka nach dessen Erstgeburts-Verzicht ihrem jüngeren Sohn Jakob anlegte, auf die Priesterwürde und das Hirtenamt, überhaupt auf die Gaben des heiligen Geistes: wer sie empfangen hat und ohne zwingenden Grund wegen irgendwelcher Widrigkeit und Schwierigkeit darauf verzichten will, der ist *valde inordinatus* und wird sie niemals wiedererlangen, auch wenn er den Verzicht bereut; er bleibt verworfen, wie es von Esau im Hebräer-Brief 12, 17 heißt.